



Außerdem mag ich beige und falls doch die Alieninvasion während einer Skype-sitzung über den blauen Planeten (hicks... Prost) hereinbricht, kann ich mit was „handfestem“ meine Erdenposition immer noch angemessen verteidigen. Aber das ist ja noch gar nichts gegen das da. **Bild 3a.**

80 cm breit, knapp 300 Tasten. Wusste gar nicht, dass es sowas überhaupt gibt. Dagegen sieht ja meine IBM-Tastatur richtig mickrig aus.

Ist schon gut, Messer stecken lassen. Klar gewöhnt man sich an alles. Aber muss das sein? Das hat nichts mit „Behinderung des Fortschrittes“ zu tun. Das ist Hausverstand.

Die Frage muss auch dementsprechend erlaubt sein, ob Microsoft mit ihren Betriebssystemversionen mitunter auch große Feldstudien auf die geneigte Käuferschaft loslässt. Quasi Bananensoftware > reift beim Kunden.

Die Metro-Geschichte bei Windows 8 war ja nicht wirklich so der Bringer. Und mit jeder neuen Version hofft man eben auf Besserung. Ist in Linux auch nicht anders.

Wenn daraus dann wenigstens die richtigen Schlüsse gezogen werden, soll sein. Alleine der Glaube fehlt mir.

Mit welchem „Schwachsinn“ die User in den letzten Jahren konfrontiert wurden, ist ja auch nicht ohne. Bibliotheken, UEFI, keine physischen Datenträger, Update-Dilemma, Aktivierung, Metro, MS-Konto, Store, Charmsbar, Ribbons, 16:9, Windows-Suche...

Nochmal, viele werden die aufgezählten Sachen auch „gut“ finden. Ja. Und die anderen?

Die haben keine Wahl. Closed Source „erlaubt“ im Prinzip keine Wahl. Das ist der große Unterschied.

Nicht, dass alles bei Linux rosarot wäre (Linux ist ein großes *open source* Projekt).

Der entscheidende Unterschied liegt aber in einem Wort > "Tschöais", oder "freie Wahlmöglichkeit" auf hochdeutsch.

In Linux nimmst Du das, das Dir taugt. Das kannst Du deshalb machen, weil Linux *open source* ist.

Darum schaut kein Linux so wie das andere aus. Eben weil sich jeder seines so herichtet, wie er es haben will.

Von der Oberfläche, vom darunterliegenden System, von der Aktualität der Software ...Du kannst alles nach Deiner Vorstellung machen.

Keiner schreibt Dir vor, wie und was Du auf Deinem System verwenden musst.

Es hat auch keinen Sinn, hier Linux-Screenshots in den Artikel reinzubringen. Weil das nur eine Auswahl von mir ist. Wenn ich einen Screenshot von Windows 7 reinstelle, kennt sich jeder aus.

Google nach „linux screenshots“ und Du weißt, was ich meine.

In Windows musst Du deren Weg mitgehen, egal wie der aussieht. (Bei Apple ditto).

Du hast nicht einmal die Möglichkeit, mit einem Livesystem Dir das Betriebssystem nur einmal „anzuschauen“. Du musst bei Microsoft jedes Betriebssystem installieren, um es zu testen.

Und wenn's Dir nicht taugt? Was machst Du dann? Man gewöhnt sich einfach dran und nach drei Wochen "is eh net so schlecht". Fertig. Ist im Firmenumfeld Standard diese Haltung.

Microsoft „will“ nebenbei, dass überhaupt kein anderes Betriebssystem drauf kommt. Auch kein „älteres“ Windows, das noch bis 2020 supported wird.

Die Philosophie dürfte klar sein. Microsoft will seine User mitnehmen zu allen neuen Versionen.

Die Fragen bezüglich der Anwender sind unter Microsoft und Linux auch ganz anders zu bewerten.

Linux > open source > wie mache ich Software besser

Microsoft > closed source > wie binde ich User ans Produkt.

Ja, beides sind Betriebssysteme. Stimmt. Für die Anwender ist das Betriebssystem in der Regel unwichtig. Ausschlaggebend sind immer die Applikationen, die da draufrennen (sollen...gä auf Du Dreck heast :-)

Wenn'st von AutoCad (Autodesk) und Photoshop „abhängig“ bist, wirst Du nicht viel Auswahl an Betriebssystemen haben. Ist so.

Jemand, der seit 15 Jahren auf Photoshop arbeitet, wird schwerlich auf „gimp“ (open source Grafikprogramm) wechseln (wollen).

Selbes Problem > wieder bei 0 anfangen? Für was?

Das „Gute“ daran ist...diese Anwender hast Du „ewig“. Egal, was kommt. Die sterben auch nicht so leicht aus.

Wenn Firmen sich „entscheiden“, nur mehr für eine Plattform etwas zu entwickeln und auch zu warten, haben die anderen Plattformen eben Pech gehabt.

Dem Enduser ist das ja egal, warum das „dort drüben“ nimmer funktioniert. „Seine“ Betriebssystemplattform funktioniert ja und damit ist der Fall für ihn erledigt.

Stell Dir vor, den Firefox gäbe es nur für die Linux-Plattform. Was das für ein Geschrei hervorrufen würde.

In Skype wurde auch der ALSA-Support (*Advanced Linux Sound Architecture*) für Linux eingestellt.

Natürlich wird das Microsoftanwender (Skype wurde von Microsoft gekauft) wenig kratzen.

Pech gehabt...

Heißt, dass viele Linuxuser von ALSA auf das Pulse Audio System wechseln mussten oder eine ältere Version installieren. Ärgerlich auf jeden Fall. Welchen Windowsuser interessiert sowas? Eben. Proprietäre Software.

War damals bei der Linuxumstellung der Stadt Wien auch so, dass ein Plugin von einer Firma nur für Windows weiterentwickelt und daraufhin ein Teil der Kisten wieder auf Vista zurückmigriert werden mussten.

Zwar Schnee von gestern, aber es dürfte die Problematik aufgezeigt haben.

Know-How und Unabhängigkeit im Haus sind der Schlüssel zu einer funktionierenden EDV.

Im Privatbereich wechselst Du eben auf die Plattform, wo Deine Software draufläuft.

Siehe Smartphones. Von der Bedienung her sollte jeder damit klarkommen.

Android hat aber meines Wissens nach den größten Pool an Software zur Verfügung. Auch wenn da viel Schrott dabei ist.

Ein anderer Ansatz zur Kundenbindung geht in Richtung Ratenzahlung.

Überleg einmal: Anwendern, denen ein Smartphone um 500 Euro zu teuer ist, binden sich eben mit knapp 30 Euro/Monat an einen Handyprovider.

Gefühlt sind die knapp 30 Euro viel „leichter“ zu verschmerzen, als der Einmalbetrag von 500 Euro.

Damit Windows10 ordentlich durchstartet, braucht es einmal eine dementsprechende Verbreitung.

Anfang der 90er wurden Windows Betriebssysteme noch gratis verbreitet. Das gibt's definitiv nicht mehr. Danach erlebte Windows seinen Höhenflug dank der unzähligen Cracks. Auch kein Geheimnis.

Die Käschkatze heutzutage sind immer noch Office-Produkte.

Wenige Privater sind bereit, dafür (freiwillig) zu zahlen, wenn's auch „anders“ geht.

Einmalig in der Microsoft-Geschichte dürfte deshalb das kostenlose Update von (Win7/8) auf 10 sein. Was danach kommt? Ich vermute, ein Abosystem wie bei Office 365. **Siehe Bild 4**

10 Euro liegt so an der Schmerzgrenze, meine ich. Auch, dass Microsoft Kinderarbeit unterstützt (der junge Mann muss unter Aufsicht seines Wärters erniedrigende Küchenarbeiten im Akkord durchführen, während selbiger die Zeit mitstoppt. Widerlich!) finde ich sehr fragwürdig. Aber die Kohle muss ins Haus.

Für heutige Generationen ist Ratenzahlung was ganz „normales“. Egal, ob beim Auto, Fernseher, PC, Urlaub, öffentliche Verkehrsmittel...was auch immer.